

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 192.

Freitag, den 10. Juli.

1840.

Freundliche Anregung und Vorschläge zur Errichtung einer sich selbst erhaltenden Warte-, Schul- und Beschäftigungs-Anstalt für arme Kinder in Leipzig.

Da nicht nur das Armenschulwesen in unserm Leipzig so vortrefflich und musterhaft ist, daß es wohl nicht leicht irgendwo besser angetroffen werden kann; da ferner seit mehreren Jahren ein Verein edler Menschenfreunde eine Kinder-Verwahranstalt gegründet hat; so scheint allerdings, beim ersten Anblick, die Errichtung einer solchen Anstalt etwas Ueberflüssiges zu sein. Allein bei näherer Erwägung des Gegenstandes erkennt man, daß eine solche auch neben diesen beiden sehr lobenswerthen Anstalten recht wohl bestehen und gedeihen, ja sogar ein wahres Bedürfnis genannt werden konnte. Denn so wohlthätig auch unsere Armenschule auf den Geist und die Gemüther ihrer Zöglinge wirken mag, so leben doch gewiß manche dieser Kinder in Verhältnissen, in welchen das, was die Schule während des Unterrichts bauete, nach Beendigung desselben wieder niedergerissen wird. Es soll hier noch gar nicht gefürchtet werden, daß Aeltern durch Wort und That den edeln Samen verderben, der durch den Unterricht in die Herzen der Kinder gestreut wurde, sondern selbst der Nachtheil ist schon groß genug, der durch die Armuth der Aeltern dieser Kinder herbeigeführt wird. Denn je gewissenhafter solche Aeltern sind, jemehr ihnen das Wohl ihrer Kinder am Herzen liegt, desto weniger können sie sich entschließen auf Arbeit zu gehen, um ihre Kinder nicht sich selbst oder einer schlechten Aufsicht überlassen zu müssen. Daß diese Classe in immer tieferes Elend sinken und der Armenanstalt in hohem Grade anheimfallen muß, das ist gewiß sehr einleuchtend und natürlich. Eine andere Classe aber, welche entweder in Absicht auf das Wohl ihrer Kinder weniger gewissenhaft ist, oder durch die äußerste Noth sich gedrungen sieht nach Brode zu gehen, überläßt nun nach beendigten Schulstunden ihre Kinder entweder sich selbst oder einer Aufsicht, unter welcher auf das kindliche Gemüth höchst nachtheilig gewirkt wird. Aus dieser, wie aus jener Classe werden auch wohl die Kinder nach beendigten Schulstunden entweder von den Aeltern zum Betteln angehalten, oder entschließen sich nothgedrungen aus freiem Antriebe dazu. Daß auf diese Weise unverschämte Bettler gebildet werden, die sich im Müßig gange ihr Brod zu verdienen suchen, wird Niemand läugnen können. Dieß aber zu verhüten, vermag auch die beste Schule nicht, wenn sie nicht zugleich auch Erziehungsanstalt ist und die Kinder nicht den ganzen Tag beaufsichtigt.

Was nun aber die bereits bestehende Kinder-Verwahranstalt betrifft, so nimmt dieselbe, so viel uns bekannt ist, Kinder vom 2. bis zum 6. oder 7. Jahre auf und werden also von derselben entfernt, sobald sie das Alter der Schulfähigkeit erreicht haben. Waren die Kinder, welche von ihren Aeltern dieser Anstalt anvertraut wurden, auch bis dahin sehr gut verwahrt, so tritt doch später nach beendigten Schulstunden dasselbe Bedürfnis für sie ein wie in den früheren Lebensjahren, ja es ist ihnen in diesem Alter die Aufsicht fast noch nothwendiger, weil sie für nachtheilige Eindrücke oft weit empfänglicher sind und ihr Gemüth also weit leichter verdorben werden kann, als dieß in früheren Jahren möglich war.

Hieraus nun ergibt sich die Nothwendigkeit und Wohlthätigkeit einer Warte-, Schul- und Beschäftigungsanstalt nach dem Muster der von dem Director Gesell in Dresden begründeten.

Kann eine solche Anstalt auch nicht mit unserer hiesigen Armenschule in Verbindung gebracht werden, so wird es leicht sein, dieselbe als eine für sich bestehende Anstalt zu begründen. Sollte auch der Anfang nur mit wenigen Kindern gemacht werden müssen, so wird sich doch bald ergeben, daß diese Anstalt unter der umsichtigen und sorgfältigen Leitung eines geübten und für so edle Zwecke begeisterten Pädagogen, der sich aber zugleich neben seinen Kenntnissen und seinem Eifer auch durch einen hohen Grad von Sparsamkeit bewährt haben mußte, recht bald gedeihen und wachsen werde. Sollten selbst durch das Gedeihen dieser Anstalt unserer Armenschule einige Zöglinge entzogen werden, so würde dieß für diese Schule nur heilsam werden; aber es läßt sich auch mit Gewißheit behaupten, daß auf diesem Wege den Unterstützungen der Armenanstalt viele Mitglieder entzogen werden würden, und also ein doppelter und dreifacher Gewinn aus der Errichtung einer solchen Anstalt hervorgehen würde. Die Beschaffenheit und Einrichtung der als Muster aufgestellten Anstalt ist bereits in Nr. 104 dieses Blattes nach den erschienenen Berichten von derselben ziemlich ausführlich geschildert worden; allein bei der jetzigen Nähe Dresdens würde es nicht schwer sein, von der zweckmäßigen Einrichtung derselben sich augenscheinlich zu überzeugen. Indessen hat dieselbe seit einiger Zeit, und namentlich seit der Schilderung derselben in diesem Blatte, noch einen größeren Umfang in ihrer Einrichtung erhalten. Denn wie Herr Gesell neuerdings berichtet, so hat der in Dresden gesammelte Abgang in seiner Anstalt folgende Beschäftigungszweige hervorgerufen